Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 180 (1907)

Artikel: Unsere Farbenbilder
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-657050

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Farbenbilder.

Der bernische Maler Sigismund Freudenberger, nach dessen farbigen Stichen unsere Kunstbeilagen reproduziert sind, lebte in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts, in jener Zeit, als Dichter und Maler mit Vorliebe das ländliche Stillleben zum Vorwurf ihrer Werke wählten.

Auch Freudenberger folgte dieser Geschmacksrichtung, wie die beiden ländlichen Bilder unseres Kalenders beweisen. Auf dem einen, „Ländliche Freuden", sehen wir, wie die Feierstunde zu einem improvisierten Tanzvergnügen benutzt wird, während uns das andere, „Die Maisängerinnen", an einen heutzutage vergessenen Brauch unseres Landes erinnert, der darin bestand, daß junge Sängerinnen mit einem Eichenzweig in der Hand die Wiederkunft des Frühlings singend von Haus zu Haus verkündeten.

Freudenberger zeigt in seinen Werken deutlich den Einfluß der französischen Malerei seiner Zeit, besonders nahe steht er Boucher und Greuze, mit denen er in seinen Pariser Studienjahren (1765—1773) viel verkehrte. Er vereinigt ihre Vorzüge und ihre Mängel; auf der einen Seite die entzückende französische Grazie, auf der andern eine gewisse Süßlichkeit, besonders im Gesichtsausdruck. Dazu kommt aber die große Treue und Sorgfalt, die er auf die Wiedergabe der Wohnstätten und Trachten verwendet, so daß mit Recht Künstler und Kunsthistoriker seine Bilder sehr hoch schätzen.

Auf die Beine gekommen.

Wirt: „Wo kommen Sie her, guter Freund?"

Reisender: „Von der Hauptstadt."

Wirt: „Gehen die Geschäfte wieder besser dort?"

Reisender: „Ach, viele sind dort wieder auf die Beine gekommen."

Wirt: „Wieso? Gehen also die Geschäfte wieder besser?"

Reisender: „Das eben nicht gerade, ich meine bloß, viele von denen, die sonst Pferd und Wagen hielten, müssen jetzt wieder zu Fuß gehen!"

Eine vorsichtige Frau.

Ein Arbeiter, der an einer politischen Versammlung teilnehmen wollte, befahl seiner Frau, ihm die Sonntagskleider zu bringen, wurde aber von ihr mit dem Bescheid abgewiesen: „Zieh' du nur die mindern Kleider an, denn das weiß ich längst, daß du doch nur hinausgeschmissen wirst, wenn du anfängst, eine Rede zu halten."

Bedenke, was du sagst.

Mutter (zu ihrem Töchterlein): „Aber Anna, du siehst wieder einmal aus wie ein Ferkelchen!"

Anna: „Was ist denn ein Ferkelchen?"

Mutter: „Das Kind von einer Sau!"

Erhebung.

Wenn wir nach lieben Hingeschied'nen schauen:
Wir blicken himmelan, nicht in das Grab;
An Wiederseh'n denkt innerstes Vertrauen,
Die Seele streift uns Erdgebor'nes ab,
Und sich'rer wird mit jedem Blick nach oben
Der Glaube an Unsterblichkeit erhoben.

Zartes Essen.

Die Großmutter schreibt an ihre Schwester über die stattgehabte Taufe: „Um 11 Uhr wurde der kleine Knabe getauft und dann kalt gespeist."

Merksprüche für Erzieher.

Sei kein Kleinigkeitskrämer! Wo solltest du hin, wenn dir Gott jeden Schreibfehler und Tintenflecken deines Lebens dreimal vorrücken wollte!

Behüte deinen Kindern den Sonnenschein, solange ihr Frühling blüht; Herbst- und Wintersturm werden von selber folgen.

Bete für deine Kinder, so wirst du eine Schutzmauer um sie bauen. Bete mit deinen Kindern, so werden sie stark werden und des Schutzes nicht mehr bedürfen.

Kindertänze erfrischen wie Quellen im Wald; Kinderbälle vergiften wie Branntweinschenken.

Hüte dein Kind, daß es den Glauben an die Güte des Menschen nicht eher beweint, bis es gelernt hat, den Trost der Güte Gottes zu empfinden.

Kinder sind keine unbeschriebenen Blätter. Mißfällt dir die Schrift, so denke daran, wie viel du selbst an ihr geschrieben hast, ehe sie waren.